

akzente

Seite 1/2
GBM intern

Seite 3
aus den Ortsverbänden

Seite 5
GBM gratuliert

Seite 8
Kultur

Monatszeitung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Juli/August 2014



Auszüge aus dem Bericht des Vorstandes von Karl-Heinz Wendt (Teil 2)

Veränderungen der Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten der GBM

Die Arbeitsbedingungen unserer Gesellschaft verändern sich nicht nur durch die Wandlung der äußeren Bedingungen, sondern auch durch die Entwicklung der Mitgliederbasis. Diese Veränderung hat für die Existenz der GBM große Bedeutung.

Die Finanzen der GBM sind stets im Blickpunkt des Vorstandes. Der Vorstand nimmt seine Verantwortung für den Haushaltsplan und seine Erfüllung wahr ...

Wir haben keine Schulden und erst recht keine Unregelmäßigkeiten im Haushalt. Aber reich sind wir auch nicht, wenn wir dabei das Geldvermögen meinen.

Besonderer Dank gilt Frau Sonja Franz für Ihre Zuverlässigkeit im Zahlungsverkehr und der Buchführung neben den vielen anderen Arbeiten in der Geschäftsstelle ...

Unser Haushalt ist ausgeglichen, d.h. die Ausgaben sind durch die Einnahmen gedeckt. Seit 2007 haben wir unsere Rücklagen als Reserve erhalten und sichern so die Liqui-

dität und den Fortbestand der GBM. Die Beiträge unserer Mitglieder sind unsere wichtigste Einnahmequelle mit einem Anteil von ca. 75 Prozent der Einnahmen ... Spenden, ob klein oder groß, sind ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Einnahmen.

Für die weitere Existenz und Arbeitsfähigkeit der GBM ist die wichtigste Aufgabe des Haushaltes, die Liquidität stabil zu sichern. Dazu brauchen wir unbedingt die verbliebenen Rücklagen.

Unsere Ausgaben haben sich in den vergangenen Jahren mit sinkender Tendenz stabil entwickelt. Wir sind sparsam, wo es sinnvoll ist. Die Ausgaben werden immer sehr sorgfältig bedacht, sie sind in jedem Fall zweckentsprechend und satzungsgemäß.

Bei den konstanten Ausgaben sind Einsparungen nur begrenzt möglich. Dazu haben wir Verträge ...

Mehr als 30 Prozent unserer Einnahmen aus den Beiträgen kommen den Mitgliedern in Form der „akzente“ und finanziellen Mitteln als Rücklauf in den Ortsverbänden zu Gute, die ihr für eure Veranstaltungen und Betreuung der Mitglieder verwendet. Eure Erfahrungen, durch gemeinsame Aktionen im Bündnis und auf diesem Wege die

Finanzierung zu teilen, sollten wir in größerem Umfang nutzen ...

Von der Anzahl der Mitglieder hängt einzig und allein das finanzielle Aufkommen für unsere gesamte Tätigkeit ab. Mit dem Rückgang der Mitgliederzahl seit der letzten DK von 2175 auf jetzt ca. 1840 haben wir einen Rückgang von etwa 15 Prozent zu verzeichnen, das bedeutet natürlich auch einen entsprechenden Rückgang bei den Beitragseinnahmen. Diese sanken im Berichtszeitraum von ca. 90.000 Euro auf 74.000 Euro. Dieser Betrag ist die Größe, mit der wir tatsächlich rechnen können. Freilich können wir seit Jahren auf eine fast gleichbleibende Spendenbereitschaft vieler Mitglieder bauen, die uns zusätzliche finanzielle Mittel in Höhe von ca. 20.000 Euro bereitstellen. Beides ermöglicht uns die Erfüllung unserer politischen Aufgaben und die ordnungsgemäße Begleichung der laufenden Festkosten, wie Miete, Energiekosten, Versicherungen, Lohnkosten sowie anderer regelmäßig wiederkehrender Aufwendungen.

Allerdings hat sich das Verhältnis von festen Kosten zu variablen Kosten in den letzten Jahren immer mehr zu Ungunsten der variablen Kosten verändert. Gegenwärtig

Die Entwicklung in der Ukraine ist eines der Themen, welches sehr viele unserer Mitglieder bewegt. Die Gefahr, nicht aktuell zu sein, ist groß; aus diesem Grunde verzichten wir auf Informationen über den gegenwärtigen Stand und verweisen auf die Ausgabe 144 der Schriftenreihe des Europäischen Friedensforums, in der sich Prof. Dr. Georg Grasnick mit dieser Problematik beschäftigt.

Wir zitieren aus der Broschüre „Der Ukraine-Konflikt gefährdet den Frieden“ (die in der Geschäftsstelle abgefordert werden kann) die Einleitung:

„100 Jahre nach dem Beginn des I. Weltkrieges, 75 Jahre nach Beginn des II. Weltkrieges, 15 Jahre nach der NATO-Aggression gegen Jugoslawien“ befindet sich Europa „inmitten neuer Erschütterungen“, heißt es einer im Februar 2014 veröffentlichten Erklärung des Europäischen Friedensforums. „Die politischen Eliten in den USA, der NATO und der EU meinen, die Zeit sei gekommen, die Landkarte Europas, und nicht nur Europas, zu verändern und das Völkerrecht, wie mit Jugoslawien 1999 praktiziert, durch ein Modell neuer Aggressionskriege, durch „humanitäre Interventionen“ zu ersetzen. Das Szenario ist seit 1989 immer das gleiche. Unter Missbrauch von Begriffen wie Menschenrechte, Freiheit und Demokratie, durch Verletzung von Verfassungen und Gesetzen, sowie durch organisiertes Chaos auf Straßen und Plätzen bis hin zu Bürgerkriegen wird versucht, nicht-genehme Machtverhältnisse in anderen Staaten zu ändern und souveräne Staatsführungen zu stürzen.“

Der Anschluss der Ukraine an die NATO gehört seit Jahren zu den Top-Projekten des US-Imperialismus. Die US-Super-

haben wir ein Verhältnis von etwa 60 zu 40. Dieses Verhältnis wird sich weiter zu Ungunsten der für die politische Arbeit zur Verfügung stehenden Mittel entwickeln. Nur konsequente Sparsamkeit kann hier in gewissem Sinne helfen. Wir müssen uns mittelfristig darauf einstellen, dass wir unsere Arbeit unter anderen Bedingungen, als bisher gestalten müssen.

Wir können heute erneut feststellen, dass unsere Finanzen zu jedem Zeitpunkt ordnungsgemäß und der Satzung entsprechend eingesetzt worden sind. Das sagt sich so leicht, ist aber mit ständiger akribischer Arbeit vor allem unserer Schatzmeisterin, Dr. Gisela Hering, zu danken. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich bei dir, liebe Gisela! Diese Zuverlässigkeit bei der ordnungsgemäßen Abwicklung aller finanziellen Angelegenheiten hat Gisela über viele Jahre mit größter Verantwortung für das erfolgreiche Wirken unserer Gesellschaft bewiesen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Steuerprüfungen und Kassenprüfungen immer wieder ohne Beanstandungen durch das Finanzamt vorbereitet und abgewickelt werden – bei uns ist das normal ...

Das betrifft unter anderem den Wegfall eines fest eingestellten Geschäftsführers. Sicher hat das manche Erschwernis in der Geschäftsführung mit sich gebracht, aber wie sich bisher erwiesen hat, ist die Arbeit des Vorstandes der GBM auch so möglich. Allerdings nur unter der Voraussetzung der bewussten Unterstützung dieses Zustandes durch alle Beteiligten. Frau Franz als Sekretärin hat daran einen entscheidenden Anteil. Ohne ihre vorausschauende, zuverlässige

und ruhige Arbeit wäre dieser Zustand nicht zu vertreten. Das zeit- aufwendige ehrenamtliche Engagement als quasi-Geschäftsführer von Jörg Pauly kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für ihr tolles Engagement danke ich beiden von Herzen. Sie nehmen mir als Vorsitzenden viel Arbeit ab und geben mir die Gewissheit, dass die Geschäftsstelle jederzeit ordnungsgemäß funktioniert.

Auch im Vorstand ergeben sich Veränderungen. So scheidet die langjährigen Vorstandsmitglieder Gerhard Tressel, Ernst Jäger, Heinz Langer, Dr. Peter Michel, Eberhard Rehling und Jens Schulze aus. Ihnen sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz zur Durchsetzung der Ziele der GBM gedankt.

■ ... Liebe Freunde,

Euch wurden mit den Konferenz-Materialien auch die Schwerpunkte für die weitere Arbeit der GBM übergeben. Sie sollen uns als Richtschnur für die weitere Arbeit dienen. Sie setzen keine neuartigen Schwerpunkte, das wäre aus der Historie und dem grundsätzlichen Anspruch der GBM auch nicht zu erwarten. Wir stellen uns die grundsätzliche Aufgabe, uns gemäß unserer Satzung auch weiterhin für Frieden und politische sowie soziale Menschenrechte, gegen Unrecht und Diskriminierung einzusetzen. Unser Handeln ist von Antifaschismus und Solidarität geprägt. Dieser Aspekt wird offensichtlich immer aktueller. Hier ist die weitere zielstrebige Entwicklung der Zusammenarbeit mit Bündnispartnern zwingend geboten.

Die Bewahrung und Verbreitung kultureller Werte und der historischen Wahrheit sind fester Bestandteil unserer Arbeit.

Die Ortverbände sind und bleiben die Hauptstützen unserer Arbeit. Auf Grund der neuen Bedingungen wird der neu zu wählende Vorstand ein Mitglied speziell und ausschließlich mit der Betreuung der Ortsverbände beauftragen. Wir müssen mit gemeinsamen Anstrengungen erreichen, dass auch Ortsverbände ohne Sprecherrat weiterhin aktiv an der Arbeit der GBM, vor allem in den Territorien, teilnehmen. Die organisatorischen Voraussetzungen werden wir miteinander schaffen, wir sind ja schon dabei.

Aufruf zur aktiven Weiterarbeit bei der Erfüllung der nächsten Aufgaben

Liebe Freunde, liebe Gäste, ich hoffe, dass es gelungen ist, einen gedrängten Überblick über die, seit der Delegiertenkonferenz 2012, geleistete Arbeit zu geben. Nochmals möchte ich unterstreichen, dass es ohne die unermüdliche Arbeit vieler, vieler Mitglieder nicht möglich gewesen wäre, die guten Ergebnisse zu erreichen. Wir verschweigen nicht, dass es in der alltäglichen Arbeit auch manchen Holper gegeben hat, doch das war nie das Wesentliche. Wenn der einheitliche Wille vorhanden ist, unterschiedliche Sichtweisen, persönliche Vorbehalte und was auch immer, mit dem Ziel des gemeinsamen Erfolgs zu überwinden, dann werden wir auch künftig erfolgreich arbeiten.

macht will damit zugleich die Rolle des größten Landes der Erde – der Russischen Föderation – als Großmacht eliminieren. Die EU mit ihrer deutschen Führungsmacht strebt zur Erweiterung ihres Machtbereichs die „Eingemeindung des östlichen Resteuropa“ in die imperialistische Gemeinschaft an.

„Nicht schießen“ ... „Wir wohnen hier“ ... riefen die Kinder von Slowjansk

Poroschenko, der von einigen Teilen der ukrainischen Bevölkerung gewählt wurde, lässt Slowjansk, Donezsk und andere Gebiete der Ostukraine „säubern“. Dabei hält er Tausende Tote für akzeptabel.

Helfen wir den Kindern aus betroffenen Familien in der Ostukraine und Slowjansk

Der Brandenburgische Freidenkerverband e.V. initiierte damit eine Solidaritätsaktion, der wir als GBM uns anschließen. Deshalb rufen wir unsere Mitglieder auf: Spendet für die Kinder der Ostukraine!

Konto des Brandenburgischen Freidenkerverbandes e.V.,
Konto-Nr. 350 331 58 10,
BLZ 160 500 00 (IBAN:
DE91 1605 0000 3503 3318 10,
BIC: WELADEDIPMB),
Stichwort „Ukrainesoli“



In der Juni-Ausgabe der **akzente** wurden die Mitglieder genannt, denen während der Delegiertenkonferenz die Ehrenurkunde des Bundesvorstandes überreicht wurde. Hier nun die vollständige Liste der Mitglieder, die auf Vorschlag der Ortsverbände und der Arbeitskreise ebenfalls die Ehrenurkunde erhielten.

Mit der Ehrenurkunde der GBM wurden ausgezeichnet

Dr. Christa Anders	Tilo Fischer	Dr. Ingeburg Jarolimek
Dr. Helmut Barciok	Sonja Franz	Gisela Jaros
Margot Becker	Gisbert Graff	Dr. Ursula Joseph
Helga Besenbruch	Prof. Dr. Georg Grasnick	Gisela Keune
Rosi Bleich	Karl-Heinz Gromoll	Dr. Horst Kirchner
Annemarie Blochmann	Elsa Günzel	Horst Kotulla
Hugo Boeck	Herbert Günzel	Günter Kretschmer
Helga Bornstädt	Karl Haak	Dr. Wolfgang Künzel
Horst Czekalla	Ingeborg Hämmerling	Heinz Langer
Ruth Daum	Jürgen Heinsch	Karl Laue
Senta Dörner	Lothar Hering	Jutta Mehlan
Martina Dost	Dr. Gisela Hering	Klaus Mehlan
Siegfried Ebert	Richard Hirche	Dr. Hans-Peter Michel
Winfried Eckert	Helga Hörning	Werner Moke
Günter Fabritz	Hans Hübner	Hans-Joachim Müller
Margrit Ferber	Ernst Jäger	Erhard Müller

Denkmal-Werbung

In der Juni-Ausgabe der „akzente“ stellten wir kurz die Publikation „Befreiung – ein Denkmalreport“ vor. Bernd Gutte aus dem OV Görnitz hat sie gelesen und teilt uns seine Gedanken mit, die wir auszugsweise abdrucken.

Werbung für eine Denk(mal)schrift

Mehrfach wurde sie, wie unsere blaue Abstimmkarte, auf der Delegiertenkonferenz in die Höhe gereckt: Werbung für die Broschüre, für das kleine Büchlein „Befreiung“. Und das mit Recht! Es sei mir gestattet diesen „Denkmalreport“ noch einmal in die Aufmerksamkeit zu rücken. Den Versuch wenigstens zu unternehmen.

Es wird die Geschichte eines Denkmals erzählt, die sich weit heraushebt aus enger Kunstbetrachtung und gewiss auch jene zu packen, ja zu ergreifen vermag, denen längst noch nicht jeder zweite Herzschlag Kunst und Kultur gilt. Im Zentrum steht der Essay von Peter Michel, der uns – ohne auf die ihm gemäße wissenschaftliche Akribie zu verzichten – mitreißt in das Schicksal eines Denkmals, von seinem Werden und Entstehen erzählt, von Fehlinterpretationen und von neuer Barbarei, die nicht nur wieder Kriegstote produziert, sondern die auch Mahnung, wo sie trifft und nicht in schwarzrot-goldenen Wortblasen emporsteigt, aus dem Blick zu nehmen sucht. Die Rede ist von der Plastik „Befreiung“ des Bildhauers Jürgen Raue. Die stand von 1971 bis 2006 am Eingang des Greizer Parks. Und jetzt ...? Und da beginnt die überaus

spannende Geschichte, die Provinzposse und das Wirken Vernünftiger. Beinahe 200 sowjetische Kriegsgefangene und Ostarbeiter sind im faschistischen Greiz in Lagern umgekommen und in der Erde dieser Stadt namenlos verscharrt worden. Denen und der Befreiung zu gedenken wurde ein Mahnmal beschlossen, Entwürfe wurden eingereicht, öffentlich diskutiert und den Zuschlag erhielt schließlich ein junger Künstler, Jürgen Raue, für seinen klugen wie packenden Entwurf: Ein Soldat – bewusst relativ neutral gehalten in seiner Uniform – reißt, drückt die Klauen des unterdrückenden Ungeheuers Faschismus auseinander, dass diese zum Victory-Zeichen werden, unterstützt von einer ausgemergelten Gestalt, die für die hier einst schuftenden Gefangenen stehen mag. Ein Denkmal, dass in Form und Größe sich einpasst in die Umgebung ohne seinen Wortsinn zu verlieren: Denk-Mal! Welch gefährliche Aufforderung! Im November 2006 in der Nacht – ich weiß nicht, ob auch Nebel herrschte – wurde die Plastik auf einen abgelegenen Friedhof verschleppt (Betreten auf eigene Gefahr!). Provinziell regierende Kulturbarbaren hatten mit der Einbindung des Greizer Parks in die Bundesgartenschau einen Vorwand gefunden Raues Werk verschwinden zu lassen; die Besucher sollen sich der Blumen über der Erde erfreuen und nicht nachdenken wer darunter verscharrt liegt. Wenn auch aus der Sichtachse genommen, vergessen ist das Kunstwerk nicht. Dank den Aktivisten unserer Gesellschaft, von denen unbedingt Dr. Peter Michel und den so rührigen Horst

Jäkel zu danken ist, konnte eine als Zwischengröße dieses Werks entstandene Plastik, die zeitweise im Kunstarchiv Beeskow lagerte, in Potsdam Auferstehung feiern. Und so wurde aus der Tragik-Komödie beinahe eine Optimistische-Tragödie. Und wenn wir uns manchmal selbst bedauern ob unserer Altersstruktur, ist doch diese Aktion, in Verbindung mit den wundervollen jungen Menschen vom Jugendkulturzentrum „freiland“ in Potsdam, ein ermutigendes Zeichen welche Kraft von unserer Gesellschaft auszugehen vermag. Und da ich weder in der Lage bin noch die Absicht habe, die kurz angerissene Geschichte in Gänze nachzuerzählen kann ich die Broschüre allen unseren Mitgliedern nur wärmstens ans Herz legen ...

Aus den Ortsverbänden Frankfurt/Oder

Der Sprecherrat des Ortsverbandes Frankfurt/Oder-Fürstenwalde/Spree lädt herzlich zur Mitgliederversammlung ein.

Im Mittelpunkt der Versammlung steht die Auswertung der Delegiertenkonferenz für die Gestaltung unserer Arbeit.

Die Versammlung findet am Donnerstag, **25. September 2014, um 14.00 Uhr** in der Gaststätte „Grünhof“, August-Bebel-Straße 54 in Frankfurt/Oder statt.

Rückfragen unter:
0335/28041272

Aus den Ortsverbänden Leserbrief

unser Leser Ernst Jäger wandte sich mit dem nachstehenden Leserbrief an die „Märkische Oderzeitung“
Zu „Deutsche Waffenexporte auf Rekordhöhe“ MOZ vom 12.06.2014
Der Rüstungsexportbericht lässt keine Zweifel daran, dass die Bundesregierung alles dafür tat damit sich die Waffengeschäfte positiv auf Rekordniveau entwickeln konnten. Die Rüstungslobby dankt, denn Produkte aus deutschen Waffenschmiedern sind bei ausländischen Abnehmern besonders beliebt. Das diese Kriegswaffen längst nicht nur für den Schutz von Küstengewässern oder „Terroris-

tenbekämpfung“ eingesetzt werden sondern weltweit als Mordinstrumente, fällt zynisch unter „wird in Kauf genommen“. Der Bundesregierung geht es vor allem darum, die „technologischen Fähigkeiten“ am Standort Deutschland zu erhalten, so Gabriel. Da erschreckt die Kanzlerin auch dann nicht, wenn mit deutschem Kriegsgerät gemordet wird. Mit der NATO- und EU-Erweiterung gen Osten und Strafaktionen gegen Russland wird tüchtig weiter an der Rüstungsschraube gedreht. Wie glaubhaft ist da eine „Friedenskanzlerin“ in und für Europa?

Fotos: Gabi Senft, Jörg Pauly



Harald Nestler
Gerhard Neubauer
Hans Nieswand
Dr. Horst Noack
Helmut Pannhausen
Dr. Klaus Panster
Horst Pfab

Ingrid Pfeiffer
Klaus Pfüller
Dr. Christa Pörschmann
Dr. Klaus Posseltd
Anneliese Pump
Heinz Raddatz
Erna Ramlow



Christa Ratzka
Dr. Erhard Reddig
Eberhard Rehling
Achim Reichardt
Peter Reinhardt
Prof. Dr. Wolfgang Richter



Werner Streipert
Olga Streit
Prof. Dr. Herbert Süß
Prof. Dr. Sigrid Tackmann
Gerhard Tressel
Erhard Vogel

Herbert Vogt
Ingrid Wehrhahn
Kurt Wendt
Jürgen Wetzel
Werner Wichmann
Werner Wild
Günther Wolf

Heinz Rompusch
Jürgen Schewe
Johanna Schultz
Jens Schulze
Gabriele Senft
Gisela Severin
Günther Sobe

„Rede an den lieben Gott – alte Märchen, neue Mythen“ eine Lesung mit Armin Stolper in der Galerie



Foto: Martina Dost

Es ist immer wohltuend und eine moralische Unterstützung, wenn man Menschen trifft, die sich zu ihrem Leben in der DDR bekennen, ihren Klassenstandpunkt und ihren Blick für Wesentliches bewahrt haben und auch noch mit Humor darüber sprechen können. So war der Abend mit dem Schriftsteller, Stückeschreiber, Chefdramaturgen i. R., Armin Stolper, der im März diesen Jahres 80 Jahre alt wurde, ein Gewinn. Seine Lesung, in der es um Krieg, Kinder und Moral geht, begann und beendete er mit der Intonation von „Bandiera Rossa“ bzw. „Kein schöner Land in dieser Zeit“ auf der Mundharmonika. Die Zuhörer summten mit, und sofort entstand eine gute Stimmung.

In einem Gespräch über „Menschenfresser und Hexen“, welches er mit einer seiner Enkelinnen führte, als diese noch kleiner war, las Armin Stolper: „... (ich) musste an den verstorbenen türkischen Dichter Azis Nesin denken, dessen Namen ich zum ersten Mal bei seinem Tode las. Ein universaler Aufklärer, Moralist und Friedenskämpfer sei er gewesen, Verfasser von über 100 Büchern, in mehr als 30 Sprachen übersetzt, dazu ein besonderer Freund der Kinder. Alle Einkünfte, die er als Dichter bezog, steckte er in die nach ihm benannte Stiftung, in welcher etwa 30 arme und elternlose Kinder betreut werden, mit denen zusammen er auch lebte. Ich kaufte mir sein Buch „Der einzige Weg“, der als Schelmenroman über die Abenteuer eines genialen Hochstaplers angekündigt wurde. Ein wunderbares Buch, nicht nur heiter und nachdenklich, sondern ebenso tiefgründig, philosophisch, von großer, nicht unkritischer Liebe zu seinem Volk beseelt, dabei gnadenlos antikapitalistisch. Sein Held, jener phantasiebegabte Paschazade, der im kindlichen Vertrauen auf seine Begabung glaubt, einen Platz im Leben zu finden, welches ihm ein ehrliches und anständiges Dasein ermöglicht, muss früh erfahren, dass ihm kein anderer Weg als der des Betrugers bleibt. Natürlich verliebte ich mich bei der Lektüre des Buches ebenso in Paschazade wie

in Azis Nesin, seinen genialen literarischen Vater, den zu töten seine Feinde im Sommer 1993 beschlossen hatten. Der Gott der Kinder und Dichter jedoch tat ein Wunder, und so blieb er am Leben, aber 37 türkische Intellektuelle, Freunde und Gesinnungsgenossen von ihm, kamen bei diesem Brandanschlag ums Leben.

Woher dieser Hass gegen ihn? Er rührt daher, weil Azis Nesin bereits die Produktion und den Verkauf von Waffen als Menschenrechtsverletzungen bezeichnete. Nicht anständig sei es, Waffen zu produzieren und zu verkaufen und dann ihren Gebrauch zu untersagen oder sich bei ihrem Einsatz moralisch

zu entrüsten. Solche Worte hören die Produzenten und Verkäufer von Waffen ebenso nicht gern wie die Politiker und Militärs, die über ihren Einsatz bestimmen, und es fehlt ihnen nie an Mitteln, Methoden und Menschen, um sich unbequemer Stimmen zu entledigen. Der Österreicher Franz Schandl schrieb unlängst: es genüge nicht, gegen Krieg zu sein, man müsse auch gegen einen Frieden sein, der Kriege hervorbringt.

Der Arbeitskreis beabsichtigt, die „Rede an den lieben Gott ...“ in einem gesonderten Heft zu publizieren.

Martina Dost

Thälmann Gedenken in Berlin – Veranstaltung, Demonstration und Kundgebung am 23. August 2014

Zum 70. Todestag Ernst Thälmanns ruft die ETG Ziegenhals zu folgenden Veranstaltungen für Samstag, den 23. August 2014 in Berlin auf: Eine Veranstaltung mit dem Titel „Im Kampf gegen die Extremismustheorie – gestern und heute“ ab 10 Uhr im Karl-Liebknecht-Haus mit Kranznie-

derlegung für Ernst Thälmann, anschließende Demonstration zum Ernst-Thälmann-Denkmal in der Greifswalder Straße, sowie dortige Abschlusskundgebung mit Redebeiträgen, Musik und Kultur.

Kontakt und weitere Informationen: vorstand@etg-ziegenhals.de

Mit einem Aufruf (den wir auszugsweise wiedergeben) wenden sich die Geschichtskommission der DKP, das Kuratorium der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte Hamburg und der Revolutionäre Freundschaftsbund an die Öffentlichkeit

Im Geiste Ernst Thälmanns gegen den deutschen Imperialismus! Aufruf zum Gedenken am Todestag Ernst Thälmanns

Am 18. August diesen Jahres jährt sich zum 70. Mal der Tag, an dem unser Vorsitzender Ernst Thälmann nach über elfjähriger Kerkerhaft in Buchenwald ermordet wurde. 47-jährig wurde er am 3. März 1933 in Berlin an die Faschisten verraten und verhaftet – am 17. August 1944 von seinen Mördern aus der Bautzener Zelle geholt und ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt und in den Morgenstunden des 18. August 1944 auf Befehl Hitlers unter strengster Geheimhaltung erschossen. Trotzdem ging in den Morgenstunden die Nachricht wie ein Lauffeuer durchs Lager, sie haben unseren Thälmann umgebracht.

Thälmanns Asche wurde verstreut und seine Ermordung wurde, obwohl die Täter bekannt waren, von der bundesdeutschen Justiz niemals geahndet.

Kämpfen wir dafür, dass die Erinnerung an ihn und den kommunistischen Widerstand erhalten bleibt, erinnern wir immer wieder an den bewaffneten Befreiungskampf der Genossen in Buchenwald und blicken mit Dankbarkeit auf die heldenhafte Rote Armee unter Führung von Stalin zurück.

Kein Vergeben, kein Vergessen – ermordet haben sie ihn, aber die Ideale für die Ernst Thälmann stand, sind unsterblich!

In seinem Sinne heißt die Friedensarbeit heute wieder, Kampf dem deutschen Kapital und seinen imperialistischen Raubzügen in aller Welt. Der deutsche Imperialismus ist nach dem Sieg der Konterrevolution – heute noch an der Seite des US-Imperialismus – wieder bereit die Welt mit Krieg zu überziehen und ganze Völker zu versklaven, während in der BRD selber faschistische Organisationen nicht verboten werden, sondern wieder ihr mörderisches Handwerk üben dürfen.

Krieg und Faschismus gehören zusammen, sind die Waffen des Kapitals im Kampf um Profite.

Die Vorkommnisse in der Ukraine belegen wieder, wie wenig Skrupel der Imperialismus hat, sich Faschisten und Antisemiten zu bedienen, um ein Land zu destabilisieren, um so billiger an dessen Rohstoffe zu gelangen und es geostrategisch gegen den „Feind Russland“ in Stellung zu bringen. Unsere Solidarität gilt heute Russland, obwohl es kapitalistisch organisiert ist. Es ist ein Land, das nach dem Ausverkauf an den Westen, unter Putin wieder seine Interessen als Nationalstaat verteidigt.

Hände weg von Russland!
Deutscher und US-Imperialismus raus
aus der Ukraine!

Wir beglückwünschen alle Jubilare des Monats Juli/August 2014. Besonders herzlich grüßen wir

Dr. Werner Ohl, Fürstenwalde
Christoph Ostmann, Berlin
Christel Sarnow, Neubrandenburg
Herta Schulz, Berlin
Dr. Jannek Streber, Berlin

zum 86. Geburtstag

Helmut Böse, Berlin
Horst Böttcher, Berlin
Manfred Brunzendorf,
Neubrandenburg
Sonja Elm, Berlin
Prof. Dr. Peter H. Feist, Berlin
Dietrich Flachs, Perleberg
Harry Franz, Altenburg
Wolfgang Gröters, Berlin
Dr. Paul Halpap, Berlin
Margarete Kurfürst, Dresden
Günther Meyer, Wernigerode
Friedmar Ramdohr, Berlin
Irmgard Rubel, Potsdam
Johannes Schäfer, Berlin
Edeltraud Siebke, Schleiz
Ursula Stieler, Dresden
Prof. Dr. Heinrich Swoboda,
Berlin
Eberhard Thiele, Berlin
Erhard Vogel, Dresden
Erika Wolf, Berlin
Herbert Wöhl, Raben-Steinfeld

zum 85. Geburtstag

Dr. Hans-Werner Arway, Suhl
Gerda Ecke, Chemnitz
Helmut Eisenträger, Berlin
Gisela Erler, Chemnitz
Dr. Karl-Heinz Frenzel, Arnstadt
Erika Ortner, Berlin
Rolf Tanner, Niederau
Ruth Tebs, Berlin
Prof. Dr. Fritz Vilmar, Berlin
Ingrid Wehrhahn, Schleiz

zum 80. Geburtstag

Wilhelm Apels, Rostock
Hans Jürgen Böttger, Berlin
Klaus Dürrwald, Berlin
Dr. Klaus Elste, Berlin
Hans-Jörg Hedke, Wandlitz
Annemarie Hexelschneider,
Leipzig
Ursula Kalisch, Berlin
Lieselotte Kaulisch, Berlin
Annelis Kimmel, Berlin
Horst Kotulla, Halle
Jutta Kraneis, Berlin
Edith Kucharzewski, Magdeburg
Dr. Justina Marx, Panketal
Gisela Meise, Berlin
Anneliese Pump, Berlin
Werner Rothe, Bernau

zum 75. Geburtstag

Prof. Dr. Günther Fuchs, Berlin
Dr. Helga Kilx, Stadtilm
Franz Raßbach, Barchfeld

zum 65. Geburtstag

Jürgen Heidig, Hamburg
Gabriele Senft, Berlin

August

zum 94. Geburtstag

Gerhard Beyer, Leipzig
Paul Kandetzki, Jena-Lobeda
Annemarie Radünz, Berlin

zum 93. Geburtstag

Gerda Naumann, Leipzig

zum 92. Geburtstag

Günter Fischer, Berlin
Dr. Rudi Stern, Berlin

zum 91. Geburtstag

Walter Hesse, Berlin
Walter Lehmann, Dresden
Werner Mahnke, Neustrelitz
Kurt Walther, Leipzig
Erna Zschorn, Berlin

zum 90. Geburtstag

Dr. Erich Fügner, Brandenburg
Herbert Ganschow, Berlin
Karl-Heinz Kirchner, Berlin
Karin Petzsch, Halle
Gerolf Riedel, Dresden
Günter Scholz, Berlin

zum 89. Geburtstag

Philipp Busch, Storkow
Irmgard Grajewski, Güstrow
Gerhard Kowalschek, Berlin
Wilhelm Weißgärber, Berlin

zum 88. Geburtstag

Paul Konopka, Schwerin
Ewald Warning, Perleberg

zum 87. Geburtstag

Dr. Ingrid Beyer, Berlin
Erika Borchmann, Schwerin
Heinz Bormeister, Brandenburg
Eva-Maria Friedrich, Meißen
Gudrun Fuchs, Meißen
Gerhard Ihlau, Wanzleben

zum 86. Geburtstag

Helga Bothe, Erfurt
Elfriede Dannenberg, Berlin
Adolf Ferber, Frankfurt/O.
Gisela Gold, Cottbus
Fritz Schädlich, Erfurt
Erika Schröder, Berlin
Helga Stäbert, Berlin
Dr. Stefan Weber, Berlin

zum 85. Geburtstag

Günther Brehmer, Gera
Margarethe Geiger, Halle
Herbert Haschke, Spreenhagen

Renate Harm, Schmalkalden
Ingeborg Hill, Berlin
Heinz Kochs, Rostock
Dr. Herta König, Grünheide
Sonja Moldt, Berlin
Horst Müller, Berlin
Erna Ramlow, Potsdam
Willi Skibinski, Magdeburg
Edith Stritzke, Görlitz
Irma Walther, Berlin
Heinz Wimmer, Dresden

zum 80. Geburtstag

Friedbert Barthel, Leipzig
Franz Benada, Görlitz
Horst Dannat, Berlin
Dr. Evelyn Fenske, Berlin
Erika Gelhaar, Berlin
Elli Lange, Magdeburg
Gerlinde Lesch, Ahrensfelde
Annelies Lüdicke, Berlin
Inge Molsig, Neubrandenburg
Siegfried Philipp, Neubrandenburg
Hans Roch, Eberswalde
Helmut Semmelmann, Berlin

zum 75. Geburtstag

Hannelore List, Nürnberg
Manfred May, Saalfeld

zum 65. Geburtstag

Wiktor Mielke, Frankfurt/O.

Neues vom Büchermarkt

„Die Aufklärung der DDR kam der NSA bereits vor Jahrzehnten auf die Schliche. Sie registrierte deren Lauschangriffe in der Bundesrepublik und den Aufbau des größten Überwachungssystems der Weltgeschichte ganz genau. Die gesammelten Beweise wurden zu Beginn der 90er Jahre konspirativ aus den MfS-Archiven entfernt und in die USA gebracht. Die Bundesregierung war den Spionen behilflich, deren Spuren still zu beseitigen.“

Klaus Eichner,
„Imperium ohne Rätsel“.
„Was bereits die DDR-Aufklärung über die NSA wusste“.

edition ost, Berlin 2014,
ISBN 978-3-360-01864-9,
Preis 9,99 Euro



Juli

zum 95. Geburtstag

Rolf Albers, Jessen

zum 94. Geburtstag

Alfred Förster, Unterhaching

zum 93. Geburtstag

Ingeborg Hämmerling, Berlin
Ilse Helbing, Langenbogen
Lorenz Knorr, Frankfurt/M.
Heinz Niemann, Berlin

zum 92. Geburtstag

Wolfgang Dietzel, Wandlitz
Rudolf Leuschner, Köthen
Dr. Friedrich Wolff, Wandlitz

zum 91. Geburtstag

Ingeborg Dummer, Berlin
Dr. Günther Heinze, Berlin
Leonhard Kossuth, Berlin

zum 90. Geburtstag

Rolf Jobst, Gera
Rita Kunze, Berlin

zum 89. Geburtstag

Manfred Berger, Berlin
Lieselotte Flichtbeil, Berlin
Elli Glöckner, Berlin
Hannelore Schubert, Berlin
Dr. Eckart-Walter Ulrich, Templin
Günter Wiedner, Zaue

zum 88. Geburtstag

Marianne Brümmer, Berlin
Werner Glaesel, Chemnitz
Günter Matthes, Berlin
Helmut Meißner, Schwerin
Rosemarie Naumann, Berlin
Ilse Pignon, Gotha
Hedwig Riedmüller, Berlin
Gerda Schewe, Potsdam
Inge Schmidt, Berlin
Charlotte Teyke, Altenburg
Georg Tschibissow,
Neubrandenburg

zum 87. Geburtstag

Rolf Bastel, Magdeburg
Rudi Hinte, Berlin
Alfred Oelschlägel, Zwickau

Kurreise nach Bad Bük/Ungarn

Schon zum sechsten Mal reiste in diesem Jahr eine Gruppe (diesmal 43 Personen) zur Kur nach Bad Bük in Ungarn. Die Fahrt im komfortablen Reisebus war lang und anstrengend, aber die schönen Landschaften in Tschechien, besonders das Weinbaugebiet in Südmähren, in Österreich und Ungarn entschädigten.

Die nach der Eingangsuntersuchung verordneten individuellen Therapien mit Nutzung des Thermalbades in dem 14 ha großen parkähnlichen Komplex ließen noch genügend Zeit für Kultur, fröhliches Beisammensein und Gespräche. So konnten wir einige Tagesausflüge unternehmen.

■ Wien

Der erste Ausflug führte uns ins Zentrum Mitteleuropas, in das nur 80 km entfernte Wien. Unsere Stadtbesichtigung begann mit dem Prater mit seinem Riesenrad, 1896 anlässlich der Weltausstellung eröffnet. Die Zeit reichte nur für einen kleinen Spaziergang durch den vorderen Teil, in dem der Wurstel- oder Volksprater mit Gaststätten, Schießbuden, Karussells und vielen Attraktionen liegt.

Unsere Fahrt ging weiter zur Löwengasse im 3. Bezirk, zum „Hundertwasserhaus“, gestaltet von 1983–1985 durch den Maler Friedensreich Hundertwasser. Das farbenfrohe Gebäude mit Zwiebeltürmchen, kunstvollen schmiedeeisernen Gittern an den Balkonen, begrünt mit Efeu und geschmückt mit bunten Blumen, ohne gerade Linien war das erste Wohnhaus

von diesem Künstler in Wien. Leider kann man die Innenräume nicht besichtigen, denn das Haus ist bewohnt.

Vorbei an einem weiteren Wahrzeichen Wiens, der mit Goldfarbe bemalten Bronzefigur des Walzerkönigs Johann Strauß im Stadtpark, an herrlichen Palais, Prachtbauten und Kirchen führen wir zur Hofburg. Es ist das schönste Renaissance-Bauwerk Wiens. Hier residierten über 6 Jahrhunderte bis 1918 die Habsburger, heute ist sie Amtssitz des österreichischen Staatsoberhauptes. Die Hofburg ist ein riesiges Areal von 240.000 qm und besteht aus 10 Gebäuden, in ihnen 18 Trakte, es gibt 19 Höfe und 2.600 Räume, darunter die Appartements der Kaiserin Elisabeth (Sissi), in denen kostbare Möbel und Erinnerungsstücke ausgestellt sind. Rund 5.000 Menschen arbeiten hier. In einem eigenen Renaissance-Palast sind die berühmten Lipizzaner-Pferde untergebracht.

Nach einer Pause im vollbesetzten Kaffeehaus „Rosenberger“ an der Kärntener Straße ging es durch die Altstadt – sie gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO – zurück zum Bus. Doch vorher besichtigten wir das bedeutendste gotische Bauwerk Österreichs aus dem 12. Jahrhundert, den Stephansdom (Steffl, wie die Wiener sagen).

Auf dem Rückweg nach Bük machten wir noch eine kleine Rundfahrt durch die UNO-City, die Stadt in der Stadt, gebaut 1973–1976 und auf 99 Jahre für einen symbolischen Pachtzins von 1 Schilling

an die Vereinten Nationen vermietet. In diesem modernen Ensemble sind mehrere UNO-Einrichtungen untergebracht, was Wien weitere internationale Anerkennung verschafft.

■ Balaton

Unser zweiter Tagesausflug zum malerischen Balaton (Plattensee) mit Temperaturen bis 27°C und mit 598 km² größter Binnensee Mitteleuropas führte uns zum weltbekanntesten und bedeutendsten Kurort Ungarns, Heviz. Hier befindet sich der größte natürliche Warmwasserheilsee der Welt mit einer Wasserfläche von ca. 47 km² und einer Temperatur von 34°C, er wird von radioaktivem und schwefelhaltigem Wasser gespeist.

Nahe Heviz liegt die größte Stadt am Balaton, Keszthely, sie ist auch die Stadt der Museen. Wir besuchten im Schloss Festetics das Helikonmuseum, in dem die hochadelige Lebensform des 18. und 19. Jahrhunderts dargestellt ist und man einen Einblick in die Welt der Kutschen und der ehemaligen Pferdekultur erhält. Ein herrlicher Blick auf den Balaton bot sich uns dann vom 400 Meter hohen Weinberg in der Nähe des Schlosses.

Eine der größten und schönsten Städte in Ungarn ist Győr, auch Stadt der Flüsse genannt: Raab, Mosoni-Donau, Rabca und Marcal. Ein Stadtrundgang führte uns an dem aus dem 19. Jahrhundert stammenden barocken Rathaus, dem Szechenyi Platz und an vielen

Denkmälern vorbei. Die Stadt mit innovativer Industrie pflegte eine intensive Kooperation mit Maschinenbaubetrieben aus der DDR. Die Ausdehnung der deutschen Autoindustrie nach Osteuropa hat auch Győr erreicht. Heute werden in den ehemaligen Raba-Werken Audis hergestellt. Győr zählt auch zu den sportlichsten Städten Ungarns. Markenzeichen sind die Universität und die günstige Lage im „Goldenen Dreieck“ zwischen Wien, Budapest und Bratislava. 2010 wurde Győr der Titel „Ungarische Stadt der Kultur“ verliehen. Sie unterhält zahlreiche Städtepartnerschaften, z.B. mit Erfurt, Ingolstadt und Poznan. Außerdem hat Győr wunderschöne Geschäfte zum Einkaufen und Gässchen zum Bummeln.

An einem sehr warmen Sommerabend führen wir mit dem „Sonderzug“ durch Feld und Wald zu einem kleinen See im Nachbardorf, wo wie fast überall in der Gegend Wein angebaut und verkostet wird. Hier erlebten wir bei einer uns aus den Vorjahren bekannten Familie ein ausgelassenes Weinfest mit ungarischen Speisen, Akkordeonmusik und Tanz.

Den letzten Tag der Kur schlossen wir mit einem Grillabend ab, den der Chefkoch und seine Mitarbeiter im Park des Hotels „Repce Gold“ liebevoll vorbereitet hatte. Es war für uns alle eine gelungene Reise, gut vorbereitet und organisiert.

**Hannelore Graff und
Gerhard (Schorsch) Neubauer**



Die Tageszeitung
jungeWelt
Bildungsurlaub 2014
Jetzt beantragen!

**3 Monate jW
für 60,- Euro**
(Aktion vom 26. Juni bis 13. September)

Inklusive Bildungsprämie

Bestellen unter
www.jungewelt.de/bildungsurlaub

* Unsere Bildungsprämie:
Ein Buch aus der Reihe
»Basiswissen« vom
PapyRossa Verlag



Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen der GBM im OKV Herbsttreffen

Am Sonnabend, dem **15. November 2014** findet das traditionelle Herbsttreffen des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen der GBM im Kurtheater Bad Freienwalde statt. Dazu möchten wir die Mitglieder der GBM, GRH, ISOR, den Freundeskreis der Sportsenioren und Sympathisanten einladen. Zu den Teilnehmern der Veranstaltung spricht Dr. Gesine Löttsch, Mitglied des Deutschen Bundestages, Fraktion DIE LINKE, sowie der Botschafter der Republik Belarus, Herr Giro. Das Programm wird gestaltet von Barbara Thalheim und dem Jugendorchester (Bigband) Musikschule Bad Freienwalde. Das Programm des Arbeitskreises Kultur- und Bildungsreisen für das Jahr 2015 wird an diesem Tag vorgestellt. Weiter sind Führungen durch die Stadt Bad Freienwalde mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten – der Wintersportsprungschanze, dem Kurpark und -viertel und dem Bismarckturm – sowie eine naturkundliche Wanderung um den Baasee – vorgesehen.

Für die Teilnahme sind 22 Euro einschließlich Mittagessen, Kaffeetrinken, Führungen und kulturellen Darbietungen im Bus zu entrichten. Die Abfahrt der Sonderbusse nach Bad Freienwalde erfolgt 8.30 Uhr ab Ostbahnhof/Ecke Andreasstraße.

Anmeldungen bis 30. September 2014.

Die schriftliche Anmeldung gilt als Bestätigung für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Anmeldung

Name

Vorname

Telefon

Anschrift

Anzahl der Personen

Unterschrift

Anmeldung senden an:
Arbeitskreis Kultur- und Bildungsreisen der GBM,
Weitlingstraße 89, 10317 Berlin,
Telefon 030 5578397,
E-Mail: gmbv@t-online.de

Weitere Informationen:
Gisbert Graff, Leiter des AK Kultur- und Bildungsreisen der GBM,
Winklerstraße 9, 12623 Berlin
Telefon 030 5658 7715
E-Mail gisbert-graff@t-online.de

„Friede auf unserer Erde“

am **20. September 2014 um 15 Uhr** geben der Ernst-Busch-Chor Berlin und der Hans Beimler Chor im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstraße 176–179, 10117 Berlin-Mitte ein gemeinsames Chorkonzert

Eintritt: 10,00 Euro
Kartenverkauf ab sofort bei:
Jutta Bohnau (EBCB),
Telefon: 030/54801842
und Andreas Schneider (HBC)
Telefon: 030/3956843
oder schneider3@arcor.de

Annäherung an Christa Wolf

Geografisch wie geistig war es eine Fahrt zu den Wurzeln der deutschen Jahrhundertschriftstellerin. Als Weggefährten hatten wir uns aufgemacht hin zu ihrer Geburtsstadt Gorzów WLKP/Landsberg an der Warthe (G./L. schreibt sie in „Kindheitsmuster“).

Nach der Berliner Stadtgrenze führen wir durchs frühlinggrüne Märkische Oderland. Mark –“ ... das alte deutsche Wort für Grenze, soviel wie Grenzland.“ Die Altmark westlich der Elbe wurde erobert von den Askaniern aus Aschersleben im 10. Jh. Unser Weg verlief in der Mittelmark (PM) bis hin zur Oder, angeeignet von den Hohenzollern aus Süddeutschland. In der Neumark, östlich der Oder, gelangten wir nach G./L. Im 13. Jh. von brandenburgischen Markgrafen erobert, von Sigismund dem Polen zurückgewonnen, der sie später an den Deutschritterorden verkaufte, teilt sie seit 1571 alle Schicksale des Landes Brandenburg, die Christa Wolf von 1929–1945 erlebte.

Wie viel „Grenzerfahrungen“ welcher Dimensionen hatte sie – hatten wir – hinnehmen müssen, eingeflossen und verarbeitet in ihrem Werk?

Und gleich ging es kreuz und quer durch die Stadt. Streng nach Text des Buches: Ihr Geburtshaus Sonnenplatz Nr. 5 im Arbeiterviertel, gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft; ihre Schule, die späteren Wohnungen, ihre Spielplätze, ihre Treffpunkte im Wald, ihr Fluss ...

All das erklärte uns mit heißem Herzen und solider Werkkenntnis ein Mitglied der Gruppe, die sich mit dem Leben Christa Wolfs beschäftigt. Sie deckt Spuren auf, die verschüttet wurden, regt Gedenkstätten, ja gar ein Denkmal für sie an. Dies zu tun für eine zum Sozialismus affine Schriftstellerin („Wir haben dieses Land geliebt“) zeugt vom Bemühen zur Aufarbeitung.

Jürgen Schewe

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Prof. Dr. Elisabeth Marianne Berge
Berlin

Margrit Ferber
Frankfurt/Oder

Heinrich Franke
Königs Wusterhausen

Lothar Giese
Dresden

Dieter Junge
Dresden

Dr. Gerd Knobloch
Stahnsdorf

Hans-Joachim Lemnitzer
Berlin

Dr. Eva Malz
Berlin

Dr. Johannes Panzram
Berlin

Lotte Pfeiffer
Dresden

Walter Wiede
Berlin

Manfred Scheler
Dresden

Sonja Schindler
Berlin

Gerhard Schulze
Berlin

Hans Stieler
Dresden

Heinz Werner
Berlin

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Herausgeber

Bundesvorstand der Gesellschaft
zum Schutz von Bürgerrecht und
Menschenwürde e. V.
Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
Tel.: 030 5578397
Fax: 030 5556355
E-Mail: gbmev@t-online.de
Website: www.gbmev.de

Geschäftszeiten

Mo.–Do. 9.00–16.00 Uhr
Fr. 9.00–12.00 Uhr

Bankverbindung

Berliner Sparkasse
BLZ 100 500 00
Konto-Nr. 0013 192 736
Neu ab 01. Februar 2014
IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36
BIC BELA DEBE XXX

Erscheinungsweise

monatlich

V. i. S. d. P.

Karl-Heinz Wendt
Redaktion: Jörg Pauly

Redaktionsschluss

04. Juli 2014

**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe**

22. August 2014

Layout, Herstellung und Vertrieb

MediaService GmbH
Druck und Kommunikation
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin
Tel. 030 29782940

Für den Inhalt namentlich gezeich-
neter Beiträge sind die Autoren
verantwortlich.

Herausgeber und Redaktion haften
nicht für unaufgefordert eingesand-
te Manuskripte. Sie behalten sich
das Recht vor, über den Abdruck
eingesandter Beiträge zu entschei-
den und zum Abdruck kommende
Beiträge zu kürzen

Die **akzente** dienen dem Gedan-
kenaustausch der Mitglieder und
Ortsverbände. Artikel können bei
Behörden nicht als rechtsverbind-
liche Auskunft benutzt werden.

Kulturnachrichten**■ Dank aus Oswiecim**

Die GBM erhielt aus dem Staatli-
chen Museum Auschwitz-Birkenau
folgenden kleinen Brief:

Ich danke Ihnen herzlich für ein
Exemplar der Broschüre über die
Skulptur „Befreiung“ von Jür-
gen Raue. Wir freuen uns, dass
sie einen würdigen Standort im
Jugendkulturzentrum in Potsdam
gefunden hat. Sicher wird sie eine
wichtige Rolle in den Edukations-
projekten spielen.

Hochachtungsvoll
Jan Kaplon,
Abt. Sammlungen

**■ Trauer um
Gerhard Rommel**

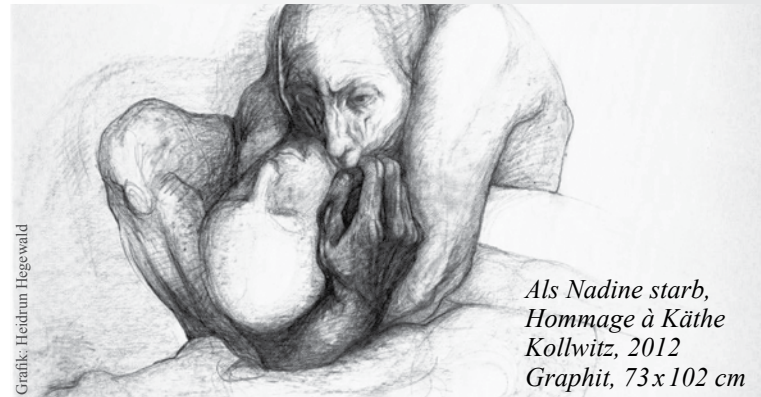
Am 6. Juni 2014 verstarb im bran-
denburgischen Kraatz bei Gransee
der bekannte, eng mit der GBM
verbundene Bildhauer Gerhard
Rommel im Alter von 80 Jahren
nach langer, schwerer Krankheit.

Zahlreiche seiner Plastiken stehen
in Berlin, Magdeburg, in Thürin-
gen und anderen Orten. Seine Ste-
le „Völkerfreundschaft“ befindet
sich als Geschenk der DDR im
Friedenspark von Nagasaki.

Gerhard Rommel schuf den Frie-
denspreis des Europäischen Frie-
densforums, der vor einigen Jahren
der Ukrainischen Delegation in
Berlin verliehen wurde. Er stellte
seine Werke in der GBM-Galerie
aus. Die Gedenkfeier fand am
26. Juni 2014 in der Grüneberger
Kirche statt.

Auf Wunsch der Familie hielt Dr.
Peter Michel die Trauerrede und
sprach das tief empfundene Beileid
der GBM aus.

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.
Weitlingstraße 89, 10317 Berlin
ZKZ 48734, PVSt, Deutsche Post 

**Ausstellung in der GBM-Galerie
Bilder auf Papier und Leinen
5. September bis 7. November 2014**

*Als Nadine starb,
Hommage à Käthe
Kollwitz, 2012
Graphit, 73x102 cm*

Heidrun Hegewald, Menschenrechtspreisträgerin der GBM

Eine viel beachtete realistische
Malerin, Zeichnerin, Grafikerin und
Publizistin im Dienst der Menschen
Laudatio: Rolf Biebl, Bildhauer
Kuratoren: Christa-Maria Mosch,
Ernst Jäger

**Unsere Ausstellungen sind
montags bis freitags
von 10 bis 15 Uhr geöffnet.**

Unkostenbeitrag 2 Euro
Spenden für die Galerie bitte
auf das Konto der GBM:
Berliner Sparkasse,
Konto-Nr. 13192736,
BLZ 100 50000

Der Vorstand der Gesellschaft
zum Schutz von Bürgerrecht
und Menschenwürde lädt Sie
und Ihre Freunde sehr herzlich
zur Ausstellungseröffnung am
05. September 2014 um 17 Uhr
in die GBM-Galerie,
Weitlingstraße 89,
10317 Berlin ein.

Karl-Heinz Wendt
Bundesvorsitzender der GBM

Lesen in der Galerie**Peter Michel
Der eigene Blick. Ein biografisches Kaleidoskop**

Der Vorstand der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde
lädt Sie und Ihre Freunde zu einer Lesung ein am Donnerstag, **17. Juli 2014, 17 Uhr**
in die GBM-Galerie, Berlin-Lichtenberg, Weitlingstraße 89, 10317 Berlin

Peter Michel liest aus seinen noch unveröffentlichten Erinnerungen
an Künstler und Werke. Moderation: Hanka Görlich

Eine Veranstaltung des Freundeskreises „Kunst aus der DDR“

Alle Freunde der bildenden Kunst sind herzlich eingeladen. Eintritt: 2 Euro

16 Mitglieder

16 Mitglieder überwiesen im Juni
2014 Spenden an die GBM.
Der Vorstand bedankt sich herzlich.

**Aktuelle Bankdaten für einen
Überweisungsvordruck:**

Begünstigter: GBM e.V.
IBAN DE16 1005 0000 0013 1927 36
BIC BELA DEBE XXX
Kreditinstitut: Berliner Sparkasse
Kundenreferenzen (1 Zeile): Spende
noch Verwendungszweck (2 Zeile):
St.-Nr. 27/666/53250

